

**Grußwort von Rainer Eppelmann, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur**

**Zu den Veranstaltungen des Bundesverbandes der Vietnamesischen Flücht-
linge in Deutschland e.V. am 30.4.2020 anlässlich des 45. Jahrestages der
Besetzung Südvietnams**

Liebe Mitglieder und Freunde des Bundesverbandes der Vietnamesischen
Flüchtlinge in Deutschland,

2020 feiern wir das 30. Jubiläum unserer Einheit. Am 3. Oktober 1990 endete nach mehr als vier Jahrzehnten die deutsche Teilung. Dieses Datum markiert zugleich den erfolgreichen Endpunkt der Friedlichen Revolution in der DDR, die in der Geschichte ohne Beispiel ist. Alles war rasend schnell gegangen: Ab dem Herbst 1989 hatten die Menschen in der DDR die Diktatur der kommunistischen Staatspartei SED mit Massendemonstrationen zu Fall gebracht, die Mauer gestürzt, sich selbst demokratisiert und sich schließlich in freien Wahlen für eine möglichst rasche deutsche Wiedervereinigung ausgesprochen. Diese gewaltigen, im wahrsten Sinne des Wortes weltbewegenden Veränderungen hatte noch ein Jahr zuvor kaum jemand vorhergesehen – wer es behauptet

hätte, wäre wohl als Träumer bezeichnet worden. Schließlich hatte das SED-Regime mehr als 40 Jahre lang über die Bürgerinnen und Bürger der DDR mit eiserner Hand geherrscht, die Menschen entmündigt und indoktriniert, sie durch die Stasi überwachen lassen und hinter Beton und Stacheldraht in ihrer Diktatur eingesperrt. Und dennoch war dieses System der Unfreiheit letztlich nicht von Dauer.

Als DDR-Bürgerrechtler, der zum Sturz der kommunistischen Diktatur beitragen sowie den demokratischen Wandel in der DDR und den Weg in die deutsche Einheit mitgestalten durfte, möchte ich heute gerne eine der wichtigsten Erfahrungen an Sie weitergeben, die ich in meinem politischen Leben gemacht habe: Diktaturen widersprechen grundsätzlich der freiheitsliebenden Natur der Menschen. Sie sind unnatürlich, sie widerstreben uns, und wir werden uns ihnen nie endgültig fügen. Das ist der Grund, warum Diktaturen nicht ewig dauern können, auch wenn es uns nach Jahrzehnten ihres Bestehens so erscheinen mag. Eines Tages aber werden sie fallen! Die Geschichte der Opposition gegen die kommunistische Diktatur in Deutschland zeigt uns beispielhaft, dass die Herrschenden trotz aller Anstrengungen das freie Denken und das Streben nach Demokratie und Menschenrechten nie gänzlich unterdrücken können, und dass sich diese Kräfte schließlich unaufhaltsam ihren Weg bahnen werden, sobald sich die inneren und äußeren politischen Rahmenbedingungen entsprechend entwickeln.

30 Jahre sind die Friedliche Revolution und die deutsche Einheit nun schon her. In diesen 30 Jahren hat sich unser Land ungeheuer weiterentwickelt und sich auch der Welt weiter geöffnet. Wir feiern unsere Einheit daher zusammen mit

den Millionen Menschen, die schon – wie zum Beispiel die „Boatpeople“ aus Vietnam – vor langer Zeit oder aber erst vor kurzem aus verschiedenen Teilen der Welt zu uns nach Deutschland gekommen sind, um aus ganz unterschiedlichen Gründen in unserem Land zu leben. Viele dieser Menschen sind aufgrund von Gewalt und politischer Unterdrückung aus ihrer Heimat vertrieben worden und suchen nun in unserer Demokratie neue und faire Lebenschancen für sich und ihre Familien.

Gerade jüngere Menschen in Deutschland, die ganz selbstverständlich in Freiheit und Demokratie aufwachsen dürfen, können sich die Notlagen der Flüchtlinge, aber auch die Bedingungen und Umstände von autoritärer Herrschaft nur noch schwer vorstellen. Es ist daher unsere gesellschaftliche Verantwortung, daran zu erinnern, was das Leben in der Diktatur bedeutet, und dass unsere Demokratie nichts Selbstverständliches ist, sondern wir von vielen Menschen aus aller Welt darum beneidet werden. Es ist daher auch wichtig, daran zu erinnern, dass es auch heute in vielen Ländern Diktaturen und autoritäre Regime gibt, die die Demokratie und das Streben der Menschen nach Freiheit unterdrücken. Dies ist leider auch in Vietnam der Fall, einem Land, das geografisch zwar weit entfernt von Deutschland liegt, aber uns doch zugleich sehr nahe ist, wohnen und leben doch bei uns viele Menschen mit vietnamesischen Wurzeln.

Eines ist sicher: Das Kaleidoskop der historischen Betrachtung wird in der Einwanderungsgesellschaft bunter. Dies gilt natürlich auch im Hinblick auf die gesellschaftliche Erinnerung und die damit verbundenen Gedenktage. Dass vor 45 Jahren Südvietnam von der nordvietnamesischen Armee besetzt und dort eine kommunistische Diktatur errichtet wurde, wissen viele Menschen in Deutschland nicht. Ich möchte Ihnen, den im Bundesverband der Vietnamesischen

Flüchtlinge engagierten Menschen, daher an dieser Stelle nicht nur meine herzlichen Grüße und besten Wünsche für die Zukunft ausrichten. Ich möchte Sie zugleich auch darum bitten und sie ermuntern, Ihre Erfahrungen mit Unfreiheit und Diktatur weiterzugeben und die Menschen in Deutschland, egal, woher sie stammen, dadurch daran zu erinnern, welch kostbares und schützenswertes Gut unsere Demokratie ist!